Der Tierpark Röhrensee – Bayreuths lebendiger Süden

Robert Pfeifer & Kerstin Löblich-Ille

Anfang der 1970er Jahre beschlossen der damalige Oberbürgermeister Hans-Walter Wild und Verkehrsdirektor Ernst Peter Rudolf, am Röhrensee in Bayreuth einen kleinen Tierpark einzurichten. Den Park selbst gibt es allerdings schon viel länger. Bereits 1891 erhielt der knapp zwei Hektar große Röhrensee seine jetzige Form durch die Zusammenlegung von zwei Teichen, die seit 1611 zur Einlagerung von Holzröhren für die erste Bayreuther Wasserleitung genutzt wurden. Daraus leitet sich der Name Röhrensee ab. Der rund 14 Hektar große Park reicht vom Süden aus wie eine grüne Zunge in das Stadtgebiet von Bayreuth (Abb. 1). Er verbindet als einer der wesentlichen Grünzüge Bayreuths die Innenstadt mit dem Umland.

Abb. 1: Wie ein grünes Band reicht der Tierpark Röhrensee vom Süden aus in die Innenstadt von Bayreuth. Im Vordergrund die Gehege für Weiße Esel, Hirsche und südamerikanische Tiere, am nördlichen Ende erkennt man den See mit der Fontäne. Foto: Oliver Rieß, www.luftbilder-deutschland.com

Schon im Jahr 1926 verfolgte der Verschönerungsverein, der die Parkanlage um den Röhrensee als Bürgerpark entwickelt hatte, unter dem Stadtbaurat Schmitz, die Einrichtung eines Zoos als weiterführendes Projekt. Der Direktor des Tiergartens Nürnberg, Dr. Thäter, hielt einen Lichtbildervortrag

vor der Bayreuther Bürgerschaft mit Empfehlungen zum geplanten Zoo. Bei der Eröffnung im April des Jahres 1973 umfasste der Tierbestand Damhirsche (*Dama dama*), Kraniche (*Grus grus*), Strauße (*Struthio camelus*) und verschiedenes Hausgeflügel, damit wurden die Ratschläge von Dr. Thäter nachträglich umgesetzt. Später kamen dann Chileflamingos (*Phoenicopterus chilensis*) und weitere Vogelarten dazu.

Abb. 2: Die Volieren und Gehege – hier für Scharlachsichler und Kuhreiher - fügen sich harmonisch in die Parklandschaft ein. Alle Fotos, wenn nichts anderes angegeben: Stadtgartenamt Bayreuth

Ab Mitte der 1990er Jahre wurde der Park schrittweise umgestaltet und die Tierhaltung grundlegend modernisiert. Die Präsentation ausgewählter, geografisch geordneter Tiergruppen gemeinsam mit den typischen Pflanzen der jeweiligen geografischen Region ist das Ziel. Der Schwerpunkt der Artenauswahl liegt auf den gemäßigten Breiten, so dass die Haltung weitgehend ohne beheizte Tierhäuser auskommt. Die Gehege und Volieren sollen sich möglichst harmonisch in das Parkbild einfügen (Abb. 2) und eine für den Besucher angenehme Atmosphäre schaffen. Der Park versteht sich als familienfreundliche Einrichtung, es wird kein Eintrittsgeld erhoben.

Der Park bietet als Bürgerpark attraktive Stauden- und Wechselflorbeete, Schatten spendende alte Bäume, Ruhebänke und historische Gestaltungselemente. Ein durchgängiges einheitliches Beschilderungskonzept mit über 75 Arttafeln, 25 Thementafeln, Erlebnisstationen und Wegweisern informiert und leitet den Besucher durch den Park. Ein großer generationenübergreifender Spielplatz, Gastronomie und Bootsverleih runden einen Familienausflug ab. Für

Auswärtige ist der Park von der Autobahn oder vom Bahnhof mit dem Stadtbus gut erreichbar. Für die Bayreuther Bürger liegt er zentrumsnah und ist durch Fuß- und Radwege gut angebunden.
Der Rundgang beginnt mit einem kleinen Pavillon zum Thema Pazifische Inseln. Hier befinden sich Hawaiigänse (*Branta sandvicensis*, Abb. 3) als eine „Flaggschiff-Art" für Erhaltungszucht und die seltenen Laysanenten (*Anas laysanensis*), die 2020 erstmals für Nachwuchs sorgten (Abb. 4 links). Kübelpflanzen wie der Baumfarn *Cyathea brownii* von den Norfolk-Inseln ergänzen das mit Lavagestein gestaltete Freigehege. Gleich nebenan lebt eine große Gruppe Bennett-Kängurus (*Macropus rufogriseus fruticus*). Ausgehend von wenigen Tieren aus dem Zoo Wuppertal und dem Tiergarten Nürnberg konnte hier eine florierende Zuchtgruppe etabliert werden, in der Jahr für Jahr etliche Jungtiere aufwachsen (Abb. 4 rechts).

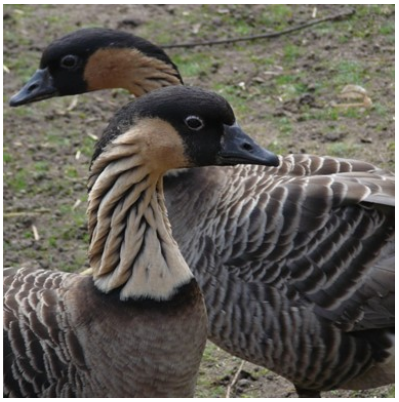

Abb. 3: Ein Paar Hawaiigänse

Die australische Flora ist durch verschiedene Zylinderputzer-, Eukalyptus- und Akazienarten vertreten. Als lebende Fossilien stehen

Abb. 4: Weibliche Laysanente mit Nachwuchs (links) und Jungtier bei den Bennett-Kängurus (rechts)

in der Nähe die im Freiland extrem seltene australische Wollemie (*Wollemia nobilis*), Baumfarne (*Dicksonia antarctica*) und Palmfarne (*Cycas revoluta*). Gleich gegenüber verweisen Japanische Wollmispel (*Eriobotrya japonica*), Kräuselmyrten (*Lagerstroemia subcostata*) und Chinesischer Klebsame (*Pittosporum tobira*) auf die Wälder Asiens.

Abb. 5: Temmincktragopane stehen stellvertretend für die Artenfülle der Hühnervögel Chinas

In einer geräumigen Voliere vermehren sich seit Jahren Temmincktragopane (*Tragopan temminckii,* Abb. 5). Sie teilen sich die Anlage mit Mandarinstaren (*Sturnia sinensis,* Abb. 6) rechts, Orientturteltauben (*Steptopelia orientalis*), Ockerhäherlingen (*Pterorhinus berthemyi,* Abb. 6 links) und Schwarzbrustdrosseln (*Turdus dissimilis*). Die Voliere wurde für Besucher von einer Seite her zugänglich angelegt, so dass über große Glasscheiben ein ungehinderter Einblick besteht (Abb.

Abb. 6: Ockerhäherlinge (links) und Mandarinstare (rechts) pflanzten sich in der Voliere für chinesische Vögel bereits fort

7). Eine Thementafel informiert über die Lebensräume des Himalaya sowie deren Erforschung. Zu Ehren des um die Erforschung der chinesischen Flora und Fauna verdienten Jesuitenpaters Armand David wurde in der Voliere eine Abwurfstange des Davidshirsches (*Elaphurus davidianus*) platziert und der David-Ahorn (*Acer davidii*) gepflanzt. Weitere Vertreter der Himalayaflora sind Strauchpäonien, Kiwis (*Actinidia arguta*) und der Himalaya-Maiapfel (*Podophyllum hexandrum*). Eine künstliche Quelle in den Berglebensräumen des Himalaya leitet symbolisch zu den Feuchtgebieten Ostasiens über.

Abb. 7: Ein kleiner Anbau ermöglicht den Einblick in die Voliere für Vögel der chinesischen Wälder

Abb. 8: Mandarinenten (links) und Baermoorenten (rechts)

Die angrenzende Voliere ist vor allem Entenarten des fernen Ostens Russlands und Chinas vorbehalten (Abb 8). Hier leben die kritisch bedrohten Baermoorenten (*Aythya baeri*), Sichelenten (*Mareca falcata*), Gluckenten (*Sibirionetta formosa*) und eine Gruppe Mandarinen-

ten (*Aix galericulata*). Die Mandschurischen Ringfasane (*Phasianus colchicus pallasii*) hatten 2020 erstmals Nachwuchs. Dieses Taxon wird in Zusammenarbeit mit dem Zoologisch-Botanischen Garten Pilsen unterartrein gezüchtet. Als botanische Besonderheiten aus den Mooren Sibiriens finden sich hier Sumpfporst (*Rhododendron palustris*), Zwergbirke (*Betula nana*), Krähenbeeren (*Empetrum nigrum*) und Königsfarn (*Osmunda regalis*).

Das Thema Feuchtgebiete wird in einer großen Netzvoliere mit südamerikanischen Arten nochmals aufgegriffen. Neben dem auf die Neotropis beschränkten Scharlachsichler (*Eudocimus ruber*) bevölkern auch Kuhreiher (*Bubulcus ibis*), welche die Neue Welt erst in historischer Zeit neu besiedelten, und die pantropisch verbreiteten Gelbbrust-Pfeifgänse (*Dendrocygna bicolor*) die Voliere. Alle Arten vermehren sich regelmäßig (Abb. 9). Ebenfalls zum Themenkreis „Südamerika“ gehört die Voliere mit einer großen Kolonie Mönchssittiche (*Myiopsitta monachus*), botanisch ergänzt durch die Südbuche (*Nothofa-gus antarctica*) und den Ombubaum (*Phytolacca dioica*). Im südlichen Parkteil finden sich als weitere Vertreter der neuweltlichen Fauna Lamas (*Lama glama*) und Nandus (*Rhea americana*).

Abb. 9: Scharlachsichler mit Jungvögeln

Ein großes Freigehege mit Teich wird von Rosaflamingos (*Phoenicopterus roseus*) bewohnt. Erstaunlicherweise brüten die Flamingos hier in einer relativ kleinen Gruppe. Regelmäßig findet die Brut im Innenraum unmittelbar vor den Augen der Besucher statt, welche dann Bebrütung, Schlupf und Aufzucht der Jungen durch

eine Glasscheibe miterleben können (Abb. 10). Anschließend an die Freianlage der Flamingos leben in einem dicht mit Bambus bewachsenen Gehege Chinesische Muntjaks (*Muntjacus reevesi*). Das Thema Bambus wird anhand etlicher asiatischer Bambusarten aufgegriffen, außerdem präsentiert sich hier eine kleine Kollektion von Nutzpflanzen aus aller Welt. Ein Bambustor lädt schon von Weitem zum Besuch ein.

Abb. 10: Rosaflamingos zogen mehrfach Jungvögel im Innenraum auf. Das kleine Bild rechts zeigt den Schlupfvorgang (Foto: S. Klaus), links füttert das Brutpaar einen wenige Tage alten Jungvogel

Beim Rundgang um den See setzen die blühenden Zierkirschen einen Höhepunkt im zeitigen Frühjahr, im Herbst sorgen Gehölze mit auffallender Herbstfärbung für ein reichhaltiges Farbenspiel: Gold-Birke (*Betula ermani*), Rot-Ahorne (*Acer rubrum*), Katsurabäume (*Cercidiphyllum japonica*), Tupelobäume (*Nyssa sylvatica*), Schwarznuss (*Juglans nigra*), Persische Eisenholzbäume (*Parrotia persica*) und vor allem eine schöne Gruppe von Sumpfzypressen (*Taxodium distichum*) direkt am Seeufer. Ein kleiner Parkteil setzt den Schwerpunkt auf den Winter: hier blühen in der kalten Jahreszeit Winterjasmin (*Jasminum nudiflorum*), Duft-Heckenkirschen (*Lonicera x purpusii*), Winter-Schneeball (*Viburnum x bodnatense* ‚Dawn') und vor allem Zaubernüsse (*Hamamelis*). Aus anfänglich wenigen Weißwangengänsen (*Branta leucopsis*) ist inzwischen eine über zwanzigköpfige

Gruppe geworden, die alle bereits hier geschlüpft sind und freifliegend im Park leben. Zur freilebenden Brutvogelfauna gehören auch Reiherenten (*Aythya fuligula*) und Teichhühner (*Gallinula chloropus*), im Frühling besuchen Hunderte von Lachmöwen (*Chroicocephalus*

Abb. 11: Nachtreiher: freilebend (links) und in der Voliere (rechts). Gelegentlich besuchen wilde Nachtreiher den Park. Sie sind nicht immer so leicht zu entdecken

ridibundus) auf dem Durchzug den Park, und regelmäßig finden sich auch Graureiher (*Ardea cinerea*) ein. Eine Besonderheit sind die gelegentlich auftauchenden freifliegenden Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*), die auch Kontakt zu ihren Artgenossen suchen, welche in einer großen Voliere auf der Insel im See untergebracht sind (Abb. 11, Abb. 12). Sie teilen sich das Fluggehege mit einem Paar Jungfernkraniche (*Grus virgo*) und Pfauen (*Pavo*

Abb. 12: Auf die Insel mit den Volieren der Nachtreiher und Kraniche führen zwei denkmalgeschützte Bogenbrücken aus dem Jahr 1903. Foto: F.W. Müller

cristatus). Gleich gegenüber bewohnen zwei Weißnackenkraniche (*Antigone vipio*), die vom Zoo Leipzig eingestellt wurden, die andere Inselhälfte (Abb. 13), die sie sich mit Rothalsgänsen (*Branta ruficollis*) teilen.

Abb. 13: Weißnackenkraniche kamen im Rahmen des Europäischen Erhaltungszuchtprogrammes (EEP) aus dem Zoo Leipzig in den Park

Auf dem Weg in den hinteren Parkteil kommt man an einem kleinen Seiteneingang mit Informationen zum geheimnisvollen Leben der Farne und der Eisenbahnbrücke der ehemaligen Lokalbahn nach Thurnau und Hollfeld vorbei. Der Weg führt zu einer kleinen Wiese, auf der im April Hunderte von Schachblumen (*Fritillaria meleagris*) blühen. Schachblumen sind eine für den Raum Bayreuth charakteristische botanische Kostbarkeit. Auf dieser Wiese findet man auch die wissenschaftlich exakte Nachbildung eines Mammuts mit Kalb (Abb. 14)., ein Geschenk des Urwelt-Museums Oberfranken

Abb. 14: Ein Mammut im Tierpark – Anklänge an die Eiszeitfauna

Der angrenzende Streichelzoo mit Afrikanischen Zwergziegen erfreut vor allem die Kinder. Ihm ist eine Voliere mit domestizierten Vögeln australischer Herkunft angegliedert: ein großer Schwarm Wellensittiche (*Melopsittacus undulatus*), Nymphensittiche (*Nymphicus hollandicus*) und Diamanttäubchen (*Geopelia cuneata*).

Das Streichelgehege bevölkern außerdem Zwerghühner und Haustauben. Angrenzend befindet sich das über einen Hektar große, vom Aubach durchflossene Freigehege für eine Gruppe unterartreiner Dybowski-Hirsche (*Cervus nippon hortulorum,* Abb. 15). Der Ausgangsbestand ging noch auf Wildfangtiere aus Nordkorea zurück, die aus dem Zoo Wuppertal nach Bayreuth kamen. Die unterartreine Zucht dieser im Freiland selten gewordenen Hirschform ist weiterhin Ziel des Parks. Freilebende Pfaue teilen sich das Gehege mit den Dybowski-Hirschen, außerdem einige der völlig schwarz gefärbten Haushühner der Rasse *Ayam Cemani* aus Indonesien. Botanische Besonderheiten in diesem Bereich sind die Ulleungdo-Vogelbeeren (*Sorbus ulleungensis* ‚Dodong') von der im chinesischen Meer vor Südkorea liegenden kleinen Insel Ulleungdo. Am Hirschgehege befindet sich auch eine Infostation mit Abwurfstangen von 20 Hirscharten aus aller Welt, welche die Formenvielfalt dieser Tiergruppe zeigen. Auch die Abformung des Geweihes eines eiszeitlichen Riesenhirsches (*Megaoceros giganteus*) fehlt nicht. Die Brücke zur Botanik schlägt der nordamerikanische Hirschgeweihbaum (*Gymnocladus dioicus*).

Abb. 15: Das naturnahe Freigehege am Aubach wird von Dybowski-Hirschen bewohnt

Eine Besonderheit im Tierpark Röhrensee ist die Zucht der Österreichisch-Ungarischen Weißen Esel („Barockesel"). Zwei dieser sehr hell flavistischen Esel mit den wasserblauen Augen kamen 2015 anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Kulturpartnerschaft zwischen dem österreichischen Burgenland und der Stadt Bayreuth als Geschenk der Burgenländischen Landesregierung in den Tierpark.

Sie stammen aus der Zucht des Nationalparks Neusiedler See. Inzwischen ist der Bestand dieser bedrohten Haustierrasse im Tierpark auf fünf Tiere angewachsen, insgesamt liegt der Weltbestand immer noch bei unter 500 Tieren. Sie sind absolute Lieblinge der Bayreuther Bevölkerung und genießen dementsprechend hohe Aufmerksamkeit (Abb. 16). Ihr Gehege ist mit einer originalgetreuen Schilfhütte vom Neusiedler See und einem typischen Ziehbrunnen ausgestattet. Am Rand gedeihen Vertreter der pannonischen Flora vom Originalstandort, z.B. Steppenwolfsmilch (*Euphorbia seguieriana*), Römischer Salbei (*Artemisia pontica* ‚Apetlon') und Eberraute (*Artemisia abrotanum* ‚Zicksee') sowie - zum Thema passend - die Eselsdistel (*Onopordum acanthium*). Als Neophyt ist im Burgenland der nordamerikanische Osagedorn oder Milchorangenbaum (*Maclura pomifera*) anzutreffen. Die im Tierpark gepflanzten Bäume mit den auffälligen, apfelsinengroßen Früchten leiten über zum Gehege für Tiere aus der neuen Welt.

Abb. 16: Die Österreichisch-Ungarischen Weißen Esel kamen im Rahmen der Kulturpartnerschaft mit dem österreichischen Burgenland anlässlich der Landesgartenschau 2016 aus dem Nationalpark Neusiedler See in den Tierpark. Der Nachwuchs steht entsprechend im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses

Im südlichsten Gehege des Tierparks leben Lamas und eine Gruppe Nandus als Vertreter der Fauna Südamerikas. Letztere sorgten 2020 für reichlich Nachwuchs (Abb. 17). Hier ist man am Ende des Parks angelangt. Entweder führt nun der Rundweg wieder zurück zum

Abb. 17: Nachwuchs bei den Nandus

See oder weiter zum Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth oder zum Umweltschutz-Informationszentrum Lindenhof, einer Umweltstation des Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. Zusammen bilden diese drei Einrichtungen Bayreuths lebendigen Süden.

Der Tierpark am Röhrensee versteht sich als soziale, familienfreundliche Naherholungseinrichtung, die auf angenehme Weise das Verständnis für Biodiversität in breite Kreise der Bevölkerung tragen will. Die UN-Dekade „Biologische Vielfalt" würdigte dieses Engagement 2018 und 2020 mit der Auszeichnung im Wettbewerb „Soziale Natur – Natur für alle". Erklärtes Ziel ist, eine Oase der Ruhe für Menschen, Tiere und Pflanzen abseits vom Alltagsstress zu schaffen (Abb. 18). Und das ist Bayreuths lebendiger Süden tatsächlich - ein Refugium, ein Rückzugsort für die sensible Flora und Fauna aus aller Welt, vor allem aber für Menschen. Aus Bayreuth, aus dem Umland und von anderswo.

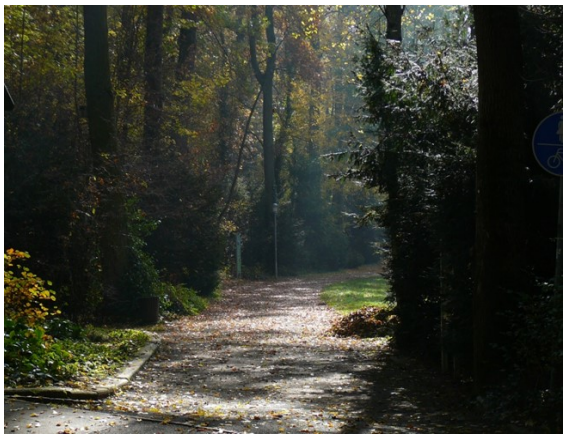

Abb. 18: Herbstmorgen im Tierpark Röhrensee – ein Park für Pflanzen, Tiere und Menschen. Bayreuths lebendiger Süden

Weiterführende Literatur

Hermann, P. (1928): Der Röhrensee. Bayreuther Land 1: 13-16.
Fohrbeck, W. (Hrsg., 1959): 75 Jahre Verschönerungsverein Bayreuth. Bayreuth.
Ibler, B. & R. Pfeifer (2005): Management, development and potential of a small zoo – Röhrensee animal park, Bayreuth, Germany. International Zoo News 52: 396-401.

Infoblock Tierpark Röhrensee
Anschrift: Pottensteiner Straße 5, 95447 Bayreuth
Größe: 14 Hektar
Tierbestand: rund 340 Tiere aus 38 Arten
Pflanzenbestand nicht erfasst
Eintritt: frei
Öffnungszeiten: ganzjährig, ganztägig zugänglich

Betreiber: Stadt Bayreuth, Stadtgartenamt
Meyernberger Str. 54, 95447 Bayreuth
E-Mail: stadtgartenamt@stadt.bayreuth.de
Internet: www.tierpark-roehrensee.de
Die Investitionen dieser Einrichtung wurden von der Europäischen Union aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und vom Freistaat Bayern kofinanziert.